

Bei--tung

des Großherzogthums Posen.

In Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 4. August.

Ich finde mich veranlaßt, hierdurch auf das Bestimmteste zu erklären, daß ich an keinem der bisher in den öffentlichen — sowohl innerhalb als außerhalb der Preussischen Staaten erscheinenden — Blättern, abgedruckten Aufsätze und Correspondenz-Artikel, welche theils die hiesige Erzbischöfliche Angelegenheit, theils die Zustände im Großherzogthum Posen betreffen, auch nur den entferntesten directen oder indirecten Antheil genommen habe. Ich ersuche zugleich die geehrten Redactionen der auswärtigen Zeitungen, in welchen die erwähnten Artikel sich befunden haben, diese meine Erklärung gesätigt aufzunehmen zu wollen.

Posen den 2. August 1838.

Der Ober-Präsident der Provinz Posen.
Flottwell.

Inland.

Berlin den 1. August. Se. Majestät der König haben dem Reichsrath von Verzelius zu Stockholm den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Excellenz der General-Lieutenant, Chef der Gendarmerie und Kommandant von Berlin, von Zippelskirch, ist von Freienwalde a. d. D. hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 27. Juli. Das Program der Juli-Feste, von dem Minister des Innern, Herrn von Montalivet unterzeichnet, ist nun publizirt worden;

es besagt, wie gewöhnlich, Trauergottesdienst, Armenspeisung, Musik, Volksbelustigungen, Siegessäulen, — diesmal 86 nach der Zahl der Departements — Artilleriefalven, Illuminationen.

Man stellt schon Vermuthungen an, welchen Namen der erwartete Sohn der Herzogin von Orleans bekommen werde. Die Einen nennen ihn im Voraus Herzog von Paris, die Andern, Herzog von Chartres.

Das Journal d'Europe macht das viele Gerede über des Marschalls Soult Popularität in England — wirklich einen der stärksten Humbug, wie man es zu London nennt — lächerlich, wie folgt: „Marquis R. ist an den Marschall Soult abgeschickt worden, ihn auf alle Weise abzuhalten, nach Paris zurückzukommen — so sehr fürchten ihn die Minister! Man bietet ihm den Botschafterposten in England an mit 500,000 Fr. Gehalt. Freilich sind dafür nur 300,000 Fr. im Budget ausgefetzt, aber die fehlenden 200,000 sollen aus den geheimen Polizeigeldern zugelegt werden. Der Sohn des Marschalls soll Botschafter zu Neapel werden und auch seinem Schwiegerjohn Mornay ist eine hohe Stelle zugefagt. Das Alles scheint nicht anzuschlagen; Der Marschall bleibt dabei, Präsident des Conseils werden zu wollen. Er kann es nicht vergessen, daß daß er einmal (unter Napoleon) Aussicht hatte, König von Portugal zu werden.“

Der National hat auf das ihm gegebene Dementi nicht geschwiegen, sondern eine Antwort des Advokaten, Herrn Jules Favre, eingerückt, worin derselbe behauptet, erstens: Dem. Crouvelle habe sich nicht aus Eigensinn geweigert, ihre Mutter zu besuchen. Der Gefängniß-Direktor habe ihr unversehens angezeigt, daß zwei Polizei-Agenten vor der

Thür waren, sie hinzugeleitet, und daß sie binnen einer Stunde zurück seyn müsse. Dem. Grouvelle habe nur um Aufschub bis zum Nachmittag gebeten, damit Zeit bliebe, die alte franke Frau auf den erschütternden Abschied vorzubereiten. Dies sei ihr verweigert worden. Zweitens: Den zu Rathe gezogenen Aerzten wäre nur die Frage vorgelegt worden: ob die Patientin ohne Gefahr für ihr Leben, eine 24stündige Reise aushalten könne? Sie hätten übrigens den Zustand der Dem. Grouvelle bedenklich gefunden, und im Ganzen dieselbe Meinung, wie früher Herr Magendie abgegeben. Während der seit diesem Gutachten verfloffenen zehn Tage, habe sich das Befinden seiner Klientin noch um vieles verschlimmert, und er, Herr Favre, habe es dem General-Polizei-Direktor (Hrn. Alexis de Jusseu) gerade herausgesagt: wenn man Dem. Grouvelle nach Clairvaux brächte, würde es ihr Tod seyn. „Freilich“, fügt der gereizte Advokat hinzu, „dies Argument hätte ich hier nicht brauchen sollen.“ In Folge dessen trägt nun der heutige National wieder ein von der Polizei eingefandenes Dementi an der Stirn. Es wird darin behauptet, die Sterblichkeit im Gefängnisse zu Clairvaux habe von 1832 bis 1835 nur 1 auf 24 betragen, während der Durchschnitt für sämtliche übrigen Straf- und Gefängniß-Anstalten in derselben Zeit 1 auf 21 ergebe; ja, es sei 1836 zu Clairvaux nur 1 Todesfall auf 32 und 1837 nur 1 auf 42 gekommen. Dem. Grouvelle habe für die Zusammenkunft mit ihrer Mutter nicht 4 Stunden, sondern 4 Tage Vorbereitung verlangt und durchaus von Herrn Favre begleitet seyn wollen. „Was für Pflichten der Minister“, so heißt es zum Schluß, „in dieser Sache zu erfüllen gehabt habe, das begreifen die Freunde der gesetzlichen Ordnung und der konstitutionellen Monarchie unstreitig besser als der National.

Das Fahrzeug „Alexandre“ ist durch den Capitain Cazy vom „Herkules“ von Brest nach Bordeaux bugfirt und der kompetenten Instruktions-Behörde zur Verfügung gestellt worden. Dasselbe ist der Schauplatz einer mörderischen Meuterei gewesen. Der Schiffskoch soll im Verhör wichtige Aussagen gemacht haben, deren Inhalt ungefähr auf Folgendes hinausläuft: Das Fahrzeug war von Batavia nach der Insel Maurice unterwegs. Eines Morgens ging der Capitain Vouet, in Gesellschaft etlicher Offiziere, auf dem Verdecke hin und her, und schickte den Koch hinunter, Thee zu bereiten. Während dieser in der Küche beschäftigt ist, erhebt sich oben ein großer Lärm, ein langer, hartnäckiger Kampf, und endlich hört der Koch etwas Schweres ins Wasser fallen. Er rührt sich nicht von der Stelle; er sieht einen Offizier, mit einem Stück Holz bewaffnet, in größter Hast die Treppe zum Deck hinauffsteigen; der Kampf oben erneuert sich, und der Koch hört zum zweiten Male, diesmal ganz deutlich, einen Körper ins Wasser stürzen; er

vernimmt Angst- und Wuthgeschrei, Drohen, Flüche, drohnende Schläge, und begreift, was geschehen ist. Dies ereignete sich bei klarem Wetter und ruhigem Meere. In den nächsten Tagen aber trat ein heftiger Sturm ein und brachte die Meuterer auf den Gedanken, eine Erzählung aufzusetzen, worin es hieß, der Capitain und die übrigen Ersäufeten wären bei dem Umwetter verunglückt, über Bord gestürzt. Man drohte dem Koch mit dem Tode, und er mußte, gleich dem Rädeleführer Marsaudi und den übrigen Matrosen seinen Namen unter den Lügen-Bericht setzen. Als das Fahrzeug sich St. Maurice näherte, faßten die Mörder Mißtrauen gegen einen der Ihrigen, einen Englischen Matrosen, banden ihm Füße und Hände, erstachen und warfen ihn ins Meer. Der Koch wurde seines Amtes wegen geschont, mußte aber tausend Eide schwören, nichts zu verrathen. Er hat auch wirklich sowohl bei dem zu Newport (im Staate Rhode-Island), wo Fahrzeug und Mannschaft angehalten worden war, von den Französischen und Amerikanischen Behörden angestellten Verhör, als auch während der Ueberfahrt nach Frankreich das hartnäckigste Stillschweigen beobachtet; sein Verstand schien durch die erlebten Schrecken nicht minder gelitten zu haben, als seine Gesundheit; er erkannte zu Bordeaux seine Frau nicht wieder. Allmählig jedoch ist er wieder aufgehaut und hat bei seinem leidenden Zustande doch sehr bereitwillig, verständlich und befriedigend auf die zahlreichen Fragen geantwortet, ohne sich ein einziges Mal zu widersprechen. Er soll seine Aussage am Bord des „Alexandre“, an Ort und Stelle, wo er Alles mit Augen gesehen, wiederholen.

Die Nachrichten aus Algier reichen bis zum 14. Der Adjutant, welcher den Ven-Brach bis Medeah begleitet, ist ein Schwiegerohn des General-Gouverneurs. Er soll sich mit Abgeordneten des Emirs über die Feststellung der Gränzen zwischen dem Französischen und Arabischen Gebiet und über gewisse Handels-Angelegenheiten verständigen. Hoffentlich wird er eine bessere Aufnahme finden, als der früher zu gleichem Zweck abgesandte Unterhändler. Algier kostet uns jährlich einen Tribut von 2 bis 3000 Todten im Lazareth: das darf nicht so bleiben. Die Armee muß anders, auf eine dem Klima angemessene Weise, logirt, equipirt und versorgt, auf einen ganz anderen Kriegsfuß gestellt werden. Die Soldaten marschiren so bepackt, daß es 20 Grade weiter nördlich noch zu viel wäre. Kurz, das Land wird militärisch besetzt gehalten, aber mit dem Anbau geht es durchaus nicht vorwärts. Insofern hat sich die Lage der Kolonisten jedoch gebessert, daß sie früher, wenn sie sich ohne Schutz und Begleitung ins Land hinaus wagten, von den Beduinen umgebracht wurden, während man sie jetzt als unschädliche Leute mit der Bastonade traktirt und laufen läßt.

S p a n i e n.

Madrid den 18. Juli Die Königin Regentin hat gestern die Session der Cortes in Person geschlossen. Von diplomatischen Personen waren dabei zugegen: Hr. v. Fezensac, Hr. Eaton, Minister der Vereinten Staaten, Lord William Hervey, Englischer Geschäftsträger. Die Rede der Königin besagte im Wesentlichen: 1. die Cortes sollen sich von ihrer schweren Arbeit ausruhen; 2. Belobung der Cortes für eben diese Arbeiten; 3. Dank für die bewilligten Gelder und das bezeugte Vertrauen; 4. die Hauptstelle lautet so: „Ihre beharrliche Mitwirkung hat mächtig beigetragen zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung und zur Beschleunigung des Ausganges (!!) des Bürgerkriegs. Die ununterbrochenen Siege, welche unsere unerschrockene Armee davongetragen hat, die Beihilfe der Flotte, die Anstrengungen der Milizen, der verständige Sinn des Volkes, unter allen Opfern und Entbehrungen sich kundgebend, und die in den Reihen der Rebellen entstandene Zerwürfniß, lassen voraussehen, daß der Tag nicht ferne seyn kann, an welchem der Friede im Land hergestellt seyn wird.“ Von den Finanzen, der Staatsschuld und den zwei Jahren Zinsrückstand kommt in der Rede nicht eine Sylbe vor.

Am Schlusse derselben erklärte der Conseils-Präsident die Session für geschlossen, worauf die Königin unter dem lauten Ruf: „Lange lebe die Königin!“ sich zurückzog. Sie wurde auf ihrem Wege überall von dem Volke freudig begrüßt, wozu wohl der Umstand beitrug, daß sie die drei Millionen Reales, welche ihr für die rückständigen Forderungen an die Civilisten bewilligt worden waren, zur Vertheilung an die bedürftigsten Staatsdiener bestimmt hat.

Aus Barcelona wird gemeldet, daß der Baron von Meer, ohne einen Schuß zu thun, in Colsona eingerückt ist, indem die Karlisten sich bei der Annäherung der Königl. Truppen zurückgezogen. Der Graf d'Espagne hat von Verga aus eine Proclamation erlassen, worin er erklärt, er werde diesen Ort bis auf das Aeußerste vertheidigen.

Spanische Gränze. Man schreibt aus Bayonne vom 21. Juli, daß am 19. wahrscheinlich ein ernstliches Gefecht bei Estella stattgefunden habe, indem eine starke und anhaltende Kanonade nach jener Richtung hin gehört worden sei, die wohl nicht von einer bloßen Recognoscirung herühren konnte. Von Pampelona aus war einiges Geschütz zu Espartero's Armee abgesandt worden, und der General O'Donnell war mit einer starken Kolonne über Hernani hinaus vorgerückt.

Saragossa den 17. Juli. Dem hiesigen Novicio wird aus Caspe vom 13. Juli Folgendes gemeldet: „Die öffentliche Ruhe ist hier heute der-

maßen gestört worden, daß alle Truppen unter die Waffen gerufen wurden. Die Veranlassung dazu waren jedoch diesmal nicht die Karlisten, sondern Christinische Militairs. Gegen ein Uhr Nachmittags rückten zwei Compagnieen des Regiments Burgos unter dem Befehl eines Capitains hier ein, und eine Stunde später kam auch der Major des Regiments hier an. Kaum hatte der Letztere die Stadt betreten, als er, unter dem Vorwande, daß die Maulthiere für ihn nicht schnell genug herbeigeschafft würden, den Alkalden, die Bewohner und namentlich den Waffen-Kommandanten mißhandelte und bald darauf mit dem Capitain Handel anfang. Als die Soldaten den Streit zwischen ihren Chefs sahen, wollten sie ihnen nichts nachgeben und schickten sich an einstweilen die Häuser zu plündern. Es wurde nun Generalmarsch geschlagen, die Nationalgarde griff zu den Waffen und die Stadt bot einen kriegerischen Anblick dar, bis einer von den verhafteten Soldaten erschossen worden war. Die Truppen kehrten sodann nach Alcañiz zurück.

P o r t u g a l.

Lissabon den 17. Juli. Der Zustand des Landes im Norden und Süden ist keinesweges beruhigend. In der Umgegend von Gralheira ist in der Person eines Mönchs, des Vater Manoel Correa, ein neuer Remeschido aufgetreten und hat bereits mehrere Mordthaten verübt. In Pombal verlangte der größte Theil der Bewohner die Freilassung mehrerer zum Tode verurtheilter Verbrecher, und nur durch die Ankunft eines Detachements Lanciers von Santarem konnte die Ordnung wiederhergestellt werden. Vor wenigen Tagen wurde das Dorf Semeira von einer Räuberbande überfallen und geplündert und die Häuser einiger Personen, die entflohen waren, in Brand gesteckt. Als die Räuber abzogen, schossen sie auf die Arbeiter, die auf dem Felde mit der Mais-Aerndte beschäftigt waren, tödteten drei und verwundeten fünf. In der Provinz Algarbien finden täglich Gefechte zwischen den Truppen der Königin und den Miquelistischen Guerrillas statt, namentlich in der Nähe von Tavira, San Estevao und Estoy. Erstere haben jetzt ihr Hauptquartier in Loule und sollen sich mehr mit den bevorstehenden Wahlen, als mit Remeschido beschäftigen, der den Bewohnern der Sierra seinen Schutz versprochen hat, weshalb dieselben jetzt entschlossen sind, dem Befehle des Obersten Fontura, ihre Wohnungen zu verlassen, Troß zu bieten.

Großbritannien und Irland.

London den 26. Juli. Der Ertrag des in dem Garten von Beulah-Spa am 13. d. zum Besten derjenigen Polnischen Flüchtlinge, die keine Unterstützung von der Regierung erhalten, gegebenen Konzerts ist nicht so bedeutend ausgefallen, als man geglaubt hatte; nach Abzug der Kosten blieb nur so viel übrig, daß von den 200 Hülfbedürfs-

tigen auf jeden höchstens ein paar Shilling wöchentlich für die nächsten zwei Monate kommen. Es soll daher am 30. d. noch ein ähnliches Konzert veranstaltet werden. Indes meinen die Times, daß solche Hülfe auf die Länge nicht hinreiche, wenn nicht die Regierung auch für jene 200 Polen etwas thue.

Ein in Antwerpen angekommenes Schiff hat Briefe aus Rio = Janeiro mitgebracht, welche versichern, daß die Blokade von Buenos = Ayres am 21. Mai von den Franzosen aufgehoben worden sei, und daß die Regierung der Republik sich entschlossen habe, einen Gesandten nach Paris zu schicken, um die Mißhelligkeiten auszugleichen. Nach einer amtlichen Korrespondenz mit dem Französischen Konsul und Admiral, welche die Regierung von Buenos = Ayres in Form einer Broschüre veröffentlicht hatte, und die man hier erhalten hat, scheint es allerdings, als ob die Forderungen Frankreichs alle bewilligt worden wären.

Am Sonnabend sind auch der Prinz Christian von Holstein und der Fürst von Leiningen wieder nach dem Kontinent zurückgereist. An demselben Tage ist der General Goblet von hier nach Antwerpen abgegangen.

Die Diners, welche theils von Krönungs = Votorschaffern, theils ihnen zu Ehren gegeben worden, dauern noch immer fort. In den letzten Tagen fanden dergleichen bei dem Grafen Stroganoff, bei dem Herzoge von Palmella, bei dem Marquis von Lansdowne und bei dem Grafen Jersey statt. Der Preussische Krönungs = Votschafter, Fürst zu Putbus, befindet sich seit Sonnabend etwas unwohl und hat daher in den letzten Tagen das Zimmer hüten müssen.

D'Connell hat am 23. im Unterhaus eine scharfe Rede gegen die Korngesetze gehalten. Ein Antrag Lord Ashley's zu Gunsten der armen Kinder, die in den Manufakturen übermäßig zum Arbeiten angehalten werden, fiel mit 121 Stimmen gegen 106 durch.

Die Blätter erzählen viel von Soult's Reise nach den Fabrikdistrikten. Zu Liverpool wurde der Veteran so enthusiastisch aufgenommen, daß man zu London sagte, die Liverpooler seien Soult = mad, d. h. wahre Soult = Narren.

Zeitungen vom Cap, die bis zum 20. Mai reichen, bringen die Nachricht von einer neuen Niederlage, die einem Haufen von 347 der unter Piet Uys und Potgieter aus der Cap = Kolonie weiter nach dem Osten ausgewanderten Holländischen Bauern durch einen Trupp Kaffern unter Zoolus beigebracht worden; Uys und zehn andere Pächter waren gefallen, die übrigen hatten sich, mit Verlust aller ihrer Bagage und Reitpferde, durch die Flucht gerettet. Der Angriff war von den Bauern selbst ausgegangen, die sich aufgemacht hatten, um die Niederlage zu rächen, welche Retief und

seine Anhänger durch den Kaffern = Häuptling Dingaan erlitten; aber sie fanden den Feind zu stark und wurden noch dazu in einem Desfilee von ihm überrascht. Späteren Berichten zufolge, soll Dingaan darauf die ausgewanderten Bauern umzingelt haben und der Weisand der Gränztruppen von diesen in Anspruch genommen worden seyn.

Niederlande.

Aus dem Haag den 26. Juli. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich ist gestern Abend von ihrer Reise nach Deutschland hier wieder eingetroffen.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen trifft bereits Anstalten, um mit ihrem erlauchtem Gemahl nach Berlin zurückzukehren.

Amsterdam den 25. Juli. Dem Handelsblad zufolge, ist die nächste Zusammenkunft der Londoner Konferenz, die bereits auf Montag, 23. Juli, anberaumt gewesen, noch um einige Tage ausgesetzt worden. Eine so rasche Entscheidung der streitigen Angelegenheit, wie man sie früher gehofft, sei wohl kaum zu erwarten, besonders da von Französischer Seite neue Vorstellungen in Bezug auf die Vertheilung der Schuld gemacht worden seyen.

Demselben Blatte wird aus dem Haag berichtet, daß nächstens die offizielle Anzeige von der Verlobung des Erbprinzen von Dänien mit einer Württembergischen Prinzessin erscheinen würde.

Belgien.

Brüssel den 25. Juli. Morgen wird der König im Lager von Beverloo eintreffen und in den beiden ersten Tagen seines Aufenthalts ein großes Manöver abhalten, sodann aber, wie es heißt, die Adresse des Provinzial = Rathes von Limburg entgegennehmen.

Es hat sich hier eine Kommission gebildet, die den hier erwarteten Deputationen aus dem Limburgischen und Luxemburgischen ein großes Bankett zu geben beabsichtigt. Zu diesem Zwecke wollte man das Lokal der Augustiner einrichten, wozu es jedoch der Erlaubniß der Regierung bedarf. Wie man vernimmt, hat nun der Minister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten, Herr de Theux, diese Erlaubniß nicht bewilligt, und zwar weil er der Meinung ist, daß die Regierung in Bezug auf die Aeußerung einer politischen Ansicht, wie der in Rede stehenden, auch nicht den Anschein eines Patronats üben dürfe. Gleichwohl aber hat Herr de Theux den Abgeordneten jener Kommission seine persönliche Theilnahme für ihre patriotischen Zwecke zu erkennen gegeben.

Lüttich den 26. Juli. Briefe aus dem Haag von wohlunterrichteten Personen versichern, daß der Belgisch = Holländische Streit vor September definitiv entschieden seyn werde.

Deutschland.

München den 25. Juli. (Münch. pol. Ztg.)

Wie wir vernehmen, waren die Appartements Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland in Kreuth bereits vergangenen Sonnabend vollständig eingerichtet und auf das Schönste decorirt. Ihre Majestät werden in dem Königshause, die Kaiserliche Suite theilweise bei dem Bademeister, theilweise in den übrigen Baulichkeiten wohnen. Nach der Menge von Wagen zu schließen, welche seit geraumer Zeit die Tegernseer Straße befahren und der Thätigkeit zufolge, welche in der ganzen Umgegend von Kreuth herrscht, dürfte wohl nicht das Geringste fehlen, Ihrer Majestät den Bade-Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Hoffentlich wird auch die seit Sonnabend in dem Gebirge und hier eingetretene rauhe Bitterung sich bald wieder in eine angenehme und sommerliche Temperatur verwandeln.

— Den 26. Juli. (Allg. Ztg.) Ihre Majestät die Kaiserin wurde gestern bei ihrem Erscheinen im Hof-Theater, das schon eine Stunde vor Anfang der Oper gedrängt voll war, vom Publikum mit großer Ueclamation begrüßt. Das Haus bot einen interessanten Anblick. Während eine Blumen-Guirlande schön gepuzter Damen Logen und Gallerie umzog, war die große hintere Hof-Loge der Focus, aus dem sich ein Strahlenmeer von Diamanten ergoß. Heute Vormittag besuchte Ihre Majestät die Kaiserin in Begleitung Ihrer Majestäten die Merkwürdigkeiten, die sich in der Residenz selbst befinden, wie die Schatzkammer, die reiche Kapelle etc., dann nach 12 Uhr die Pinakothek, die Ludwigs-Kirche etc. Mittags ist große Hof-Tafel und Abends dürfte die Monarchin, in der vorderen Loge des Königs, einem Theil der Oper „Robert der Teufel“ bewohnen. Ihre Majestät scheint sich hier sehr wohl zu gefallen, und Personen, die sich durch Veris oder Stellung ihr nahen dürfen, rühmen ihre heitere Stimmung und ihre gewinnende Freundlichkeit. Die Abreise nach Kreuth ist (bis jetzt) auf Sonnabend 10 Uhr Morgens festgesetzt.

Dresden den 28. Juli. Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin von Preußen ist heute Vormittag halb 9 Uhr von Pillnitz nach Tegernsee abgereist.

Hannover den 29. Juli. Die hiesige Zeitung giebt Bericht über die Verhandlungen in der (obnächst vertagten) Stände-Verammlung. Der Schluß der Mittheilung lautet laconisch so: „Der ganze Entwurf der Verfassungsurkunde mit den beschlossenen Modificationen wurde mit 35 gegen 22 Stimmen abgelehnt.“

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 24. Juli. Auch gestern Nacht fanden wieder einige Ruhestörungen statt, und zwar wurden dem Hause des Buchdruckers Lars Hjerta

in der Kleinen Neustraße von dem versammelten Volkshaufen die Fenster eingeschlagen. Der Ober-Stathalter hat eine Belohnung von 100 Rthlr. Banco für diejenigen ausgesetzt, die zur Habhaftwerdung und Bestrafung der Rädelshörer jenes Unfuges beitragen. Zugleich hat der Ober-Stathalter eine Bekanntmachung erlassen, wonach von jetzt ab alle Hausthüren der Hauptstadt von 10 Uhr Abends bis 5 Uhr früh geschlossen seyn müssen. Wer nach 10 Uhr auf der Straße betroffen wird, muß der Patrouille oder der Polizei auf Befragen seinen Namen und seine Wohnung angeben. Des Nachts dürfen nicht mehrere Personen auf der Straße zusammen stehen; gehen dieselben nicht auf geschene Aufforderung aus einander, sollen sie sofort festgenommen werden, und falls sie sich widersetzen, oder gar mit Steinen werfen, so hat das Militär Befehl, sich der scharfen Waffe und des Schießgewehrs zu bedienen. Dagegen soll auch jede gegründete Beschwerde, die etwa der friedliche Bürger gegen mißbräuchliche Handlungen der Polizei oder des Militärs zu führen hat, sofort vernommen und berücksichtigt werden.

S c h w e i z.

Ueber die Landsgemeinde am Rothenthurm berichtet nun auch die Basler Zeitung und zwar in folgender Weise: In vollster Ruhe und Ordnung lief der verhängnißvolle Tag ab. Ein Gehege trennte die beiden Parteien. Gleich bei Ernennung des ersten Stimmenzählers begann der Wahlkampf. Altlandammann Hediger wurde von der Hornpartei, Rathsherr Juter-Bizig von den Klauen dazu vorgeschlagen; dreimal schied Landammann Goldener; das Mehr war zwar von Anfang an offenbar auf der Hornseite, aber der präsidirende Landammann, im Einverständnis mit den Repräsentanten, fand es für zweckmäßiger eine Zählung anzuordnen. Ueber zwei Stunden dauerte diese. Das Resultat war 4000 Mann für die Klauen, 4478 für die Horne. Nach Bezeugung ihrer Unzufriedenheit zogen die Klauen ab, das Hornvolf jubelte, sprang, schwang die Hüte. Die sechs übrigen Stimmenzähler waren bald ernannt, eben so der Landammann Ab-Yberg.

I t a l i e n.

Noch nie waren die Straßen nach Mailand so belebt, als jetzt. Von allen Seiten her kommen Züge von Fremden, um zu rechter Zeit bei der Krönung einzutreffen, da man befürchtet, es werde zuletzt an Wohnungen fehlen. Besonders zahlreich erscheinen die Engländer, welche so große Backen- und Schnurrbärte tragen, daß kaum die Englische Habichtsnase daraus hervorguckt.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 11. Juli. In der letzten Zeit haben hier häufige Feuerbrünste stattgefunden. Am bedeutendsten war die, welche am 7. d. M. in Befaa Weidan ausbrach, mehrere Stun-

ben dauerte und gegen dreihundert Häuser in Asche legte. Ueberdies brannte es in verschiedenen Stadtvierteln, so wie in Chasfok, einer von Israeliten bewohnten Vorstadt, und in Beschickasch, unweit vom Großherrlichen Palaste.

Einen in der „Allgemeinen Zeitung“ enthaltenen Schreiben aus Konstantinopel vom 4. Juli zufolge, hätte der Französische Admiral Gallois, der am 1. d. M. mit seinem Geschwader von Smyrna nach den Dardanellen abging, gar kein Hehl daraus gemacht, daß er den Befehl habe, die Türkische Flotte unter dem Kommando Achmed Fawzi Pascha's überall hin zu begleiten. Die Pforte, die sich darüber anfangs beschweren wollte, soll späterhin von dieser Absicht zurückgekommen seyn.

A e g y p t e n.

Die Nachrichten, welche die Regierung mit dem letzten Französischen Paketboote aus Konstantinopel erhalten hat, scheinen derselben eben nicht sehr willkommen gewesen zu seyn. Ein Engländer, der zu Handelszwecken nach Alexandrien gekommen war, soll von Mehmed Ali den Auftrag erhalten haben, der Pforte neue Vorschläge in Betreff seiner Unabhängigkeit zu machen; wie es scheint, hat die Pforte indeß nicht darauf eingehen wollen.

Die Cholera hat nach Verlauf einiger Tage wieder gänzlich in Alexandrien aufgehört. Die Pest schleicht noch immer fort, und man darf wohl kaum hoffen, sie in ihrem Keime zu ersticken, wenn die Regierung nicht ihre Marine zwingt, sich den von der Gesundheits-Kommission vorgeschriebenen Maßregeln zu unterwerfen, denn die meisten Pestfälle kommen auf der Flotte vor.

Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 30. Juni. Der Rochester Democrat enthält Nachstehendes: „Das Britische Dampfboot „Experiment“ in Toronto ist von der Kolonial-Regierung gekauft und bemannt worden und soll gegen den Freibeuter Bill Johnson zwischen den tausend Inseln dienen. Etwa 200 Mann vom 32sten Regiment sind von Hamilton in Ober-Kanada nach den Short Hills und am Sonnabend 250 Mann von St. Catharine nach derselben Bestimmung abgegangen. Der Gouverneur Arthur hat mit 100 Mann Queenstown verlassen, und der General Clitherow ist in Montreal angekommen. Wie es heißt, haben die Patrioten von Short Hills die Häuser der Holländer geplündert und angezündet. Der Anführer derselben, Namens Chaundler, zerbrach sein Flinten und tödtete mit dem Kolben derselben drei Personen, ehe es gelang, ihn zu ergreifen. Er wurde am Montage erschossen. Die Patrioten sollen gedroht haben, sie würden drei Magistrats-Personen, die sie gefangen genommen, sofort aufhängen, wenn Chaundler hingerichtet würde.

Die regulären Truppen und die Miliz in der Nähe der Short Hills sollen über 1500 Mann, die Patrioten 600 Mann stark seyn. Es geht abermals das Gerücht, daß Bill Johnson das Dampfboot „William IV.“ zerstört habe.“

Die Fregatte „Constellation“ hat die Nachricht aus Mexiko mitgebracht, daß Santana, der so lange in Ugnade und gleichsam als ein Verbannter auf seinem Landgute lebte, wieder auf dem Schauplatz erschienen ist. Da die Franzosen gedroht haben, Veracruz zu bombardiren, so hat man das militärische Talent Santana's wieder in Anspruch genommen, und man meint hier, wenn er das Schwert einmal ergriffen habe, so sei es unmöglich, vorherzusehen, wie weit er gehen dürfte, und es wäre durchaus nicht überraschend, wenn er selbst die Zwistigkeiten zwischen Mexiko und Frankreich im Stillen näherte, damit der Streit ernstlich werde und ihm den Weg zur Wiedererlangung der Präsidentschaft bahne.

— Den 2. Juli. Dem in Buffalo erscheinenden Commercial Advertiser zufolge, war daselbst am 26. Juni die Nachricht eingegangen, daß die Kanadischen Insurgenten am 25. Juni bei den Short-Hills eine völlige Niederlage erlitten hätten, und daß ihre Anführer gefangen genommen worden. Ein starkes Truppen-Corps und 600 Indianer waren in ihrem Rücken aufgestellt und schloffen sie allmählig ein. Unter den Gefangenen sollen sich viele Amerikaner befinden, die wahrscheinlich vor ein Kriegsgericht gestellt und sofort erschossen werden dürften.

Die Britische Flotte auf der Nord-Amerikanischen Station besteht jetzt aus 32 Schiffen mit 1160 Kanonen und 10,210 Mann.

Zu Watertown wurde vor einigen Tagen eines der Individuen, welche wegen Verbrennung des Englischen Dampfboots „Sir R. Peel“ verhaftet worden, von der Jury freigesprochen. Das Verhör der Anderen steht noch bevor.

Man berechnet, daß in den Vereinigten Staaten seit etwas länger als zwei Jahren 3300 Menschen durch das Verbrennen oder Aufspringen von Dampfbooten verunglückt sind. In diesem Jahre soll sich die Zahl solcher Verunglückten bereits auf mehr als 1000 belaufen.

B r a s i l i e n.

Rio-Janeiro den 21. Mai. Die Nachrichten aus Buenos Ayres lauten ziemlich schlecht. Santa Cruz ist in die Argentinischen Provinzen eingefallen und überall als Befreier empfangen worden. Die Indianer verwüsteten das Land mit Feuer und Schwert bis drei Leguas von der Hauptstadt und haben 100,000 Stück Vieh geraubt. Die Französische Blokade beraubt der Regierung ihrer vorzüglichsten Hilfsquellen.

Vermischte Nachrichten.

Inhalt des Posener Amtsblattes No. 3r. vom 31. Juli: 1) Anstellung des Schulamts-Kandidaten Hrn. Fehner als Gymnas.-Lehrer in Bromberg; 2) Mühlenbau zu Dembica, Kreis Adelnau; 3) Bekanntmachung hinsichtlich der Berlinischen Lebensversicherungs-Gesellschaft; 4) Verichtigung eines Druckfehlers in der Arznei-Lexic.; 5) Empfehlung des Buches: „die Mobilien-Versicherung in Preußen“; 6) erledigte katholische Schullehrer-Stelle bei der Straf-Anstalt in Namitsch; 7) Liste der anstellungsfähigen Zöglinge der Seminare zu Bromberg und Fraustadt; 8) Vermächtnisse; 9) Anstellung des Herrn Dr. Steuer als Kreis-Physikus zu Krotoschin; 10) Niederlassung des Thier-Arztes Abraham zu Borek; 11) Liste der neu approbirten und vereideten Hebammen; 12) Preise der ersten Lebensbedürfnisse pro Juni c.; 13) Anstellung des Distrikts-Kommissarius Heyer zu Bronke als Polizei-Sekretair zu Posen; 14) Aufhebung des Salz-Magazins zu Birnbaum.

Nach Ausweis der Listen des Polizei-Fremden-Bureau's sind im verflossenen Monat Juli 859 Fremde in Posen eingetroffen.

(Dorfsztg.) Um die Hand der jungen Königin Viktoria sollen sich nach Englischen Blättern 4 Freier ernstlich bewerben. Obenan steht der Herzog von Nemours, der alle Eigenschaften eines guten Bräutigams besitzen soll, er habe nur einen Fehler, daß er katholisch sei. Der Prinz Georg von Cambridge würde wohl deshalb nicht gewählt werden, weil er nicht orthographisch (?) schreiben könne. Den beiden andern Freiern aber, den Prinzen von Coburg und Nassau wissen sie nichts als Gutes nachzusagen, beide wären wohl erzogen, protestantisch, liberal und konstitutionell gesinnt.

Die Verbindung zwischen England und Frankreich wird immer inniger auch in Ansehung des Geistigen. Im letzten Jahr sind 200,000 Gallonen französische Weine nach England gebracht und dort, wie fezt der Marschall Soult, mit Enthusiasmus aufgenommen worden.

Man hat berechnet, daß das Russische Reich gerade so groß ist als der Planet Merkur.

Die Dorfsz. sagt: Der Kaiser von Rußland besitzt außer seinen Regententugenden alle Eigenschaften eines guten Familienvaters. Er bekümmert sich sehr viel um die Erziehung seiner Kinder, wohnt ihren Lehrstunden öfters selbst bei und geht ihnen mit einer pünktlichen Tagesordnung und mit einer mäßigen Lebensweise musterhaft voran. Ueberall ist da Einfachheit und Ordnung, im glücklichen Familienkreise ist der Kaiser stets heiter und froh und selbst die Untergebenen und Dienstboten erfreuen sich einer milden, freundlichen Behandlung. Dafür sehen sie für ihren Herrn auch durchs Feuer.

Mailand. Hier hat sich ein Ereigniß zugezogen, welches den wahrhaften Maasstab dessen in die Hand giebt, was die heutige Italienische Musik ist, was der Komponisten derselben, was die Hörer bedeuten! Herr Luigi Ricci, ein Componist, der auf der trivialen Bahn Donizettis und Bellinis wandelt, ein so dürftiges Talent, daß er nur der Nachahmer dieser Dürftigen seyn kann, hat — wer möchte es glauben!!! — es für zeitgemäßeachtet, Figo's Hochzeit (von Mozart) neu zu componiren.

Wien. Der Pächter des hiesigen Theaters an der Wien hat einen Prozeß mit den Eigenthümern verloren, wonach er das schön gebaute, aber sehr schmutzig gewordene Haus für 18,000 Fl. wieder in den vorigen Stand setzen muß. Die Schauspieler haben zu diesem Behufe einen Urlaub auf sechs Wochen — ohne Gagen — erhalten. — Ein hiesiger homöopathischer Arzt hat in dem Polnischen Lotterie-Anlehen einen Treffer mit 300,000 Fl. gemacht; Frau Fortuna hat ihm eine allopathische Dosis gereicht.

In Regensburg hat sich dieser Tage folgendes Unglück ereignet: Ein Knabe befand sich im Theater auf der obersten Gallerie. Gegen Ende des Stückes war er eingeschlafen und blieb zurück, als schon Alles das Haus verlassen hatte. In der Nacht, plötzlich erwachend und seiner gefährlichen Lage sich nicht mehr bewußt, machte er eine rasche Bewegung und stürzte ins Parterre hinab. Da blieb er mit zerschmetterten Gliedern liegen, bis ihn am folgenden Morgen Leute fanden, die im Theater zu thun hatten. Der arme Knabe starb an den Verletzungen, die er durch den gräßlichen Sturz empfangen, eines schmerzlichen Todes.

London. Bekanntlich ist eine Nummer des Englischen Blattes Sun bei Gelegenheit der Krönungs-Feierlichkeit in Golddruck erschienen. Dieses Meisterwerk der Typographie ist wahrhaft bewunderungswürdig. Die erste Seite (in schwarzem Druck) enthält die Details der Krönungs-Ceremonie. Die zweite und die dritte Seite (in Golddruck) beschreiben die Krönung Wilhelm des Eroberers und seiner sämmtlichen Nachfolger bis auf William IV. Das Bildniß der Königin Viktoria (in bronzirtem Relief) schmückt die Hälfte der dritten Seite. Die vierte Seite ist wieder der Beschreibung einiger Ceremonien und den Tages-Neuigkeiten gewidmet. Dieses prachtvolle Exemplar des Sun ist um so gesuchter, als es einzig in seiner Art ist, und als die Herausgeber erklärt haben, daß sie einen solchen Kraftversuch nicht wiederholen werden wegen der großen Ausgaben, wofür sie durch den Verkauf von 225,000 Exemplaren bei Weitem noch nicht entschädigt wurden. Der Druck dieser Nummer hat drei Millionen fünfzigtausend Francs gekostet.

Da in diesem Jahr so viel über Raupenfraß geklagt worden ist, so wird daran erinnert, daß man die Raupen augenblicklich vernichten kann, wenn man $\frac{1}{2}$ Pfund Seife in 10 — 12 Maas Wasser auflöst und sie lauwarm mittelst einer Spritze begießt, wodurch sie auf der Stelle getödtet werden.

Stadt-Theater.

Sonntag den 5ten August: Zwanzigste polnische Vorstellung der Gesellschaft des Theater-Directeurs Herrn v. Kaszewski: Der Thurm von Nesle; großes Drama in 5 Aufzügen, nach dem Französischen des Gaillardet.

Notwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Rogasen. Die den Ludwig Zühlke'schen Eheleuten gehörige Mühle, sub No. 23, zu Pila, abgeschätzt auf 5808 Rthlr. 28 Sgr. $11\frac{1}{2}$ Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 22sten Februar 1839, Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Rogasen, den 19. Juli 1838.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Théâtre pittoresque à Posen.

Untenbenannte werden die Ehre haben, im Hôtel de Dresde Salon mit einem Kunst- und Metamorphosen-Theater aufzuführen. Sonntag den 5ten d. M. Camieehn, der Verwünschete; Lustspiel in 3 Akten. Dann folgt ein Ballet von mechanischen Figuren und Metamorphosen; und zum Beschluß aus der Kosmologie: Siegeszug der Jungfrau von Orleans. — Montag den 6. d. Mts.: Der gute König, oder: Die glückliche Müllerin; Lustspiel in 2 Akten. — Hierauf ein Ballet, und zum Beschluß aus der Kosmologie: Einzug in Paris. Alles Uebrige verkündigen die Zettel. Wir bitten um gütigen Be-

such und empfehlen uns zu fernerm Wohlwollen.
Posen den 3. August 1838.

Grimmer & Wilcke, Mechaniker.

Den auf der Chaussee von Berlin nach Posen, auf der Posthalterei Gorzyn belegenen, sehr besuchten Gasthof, mit welchem zugleich die Bewirthung der Post-Reisenden, namentlich der Schnell-Post-Passagiere, verbunden ist, von denen die letzteren wöchentlich viermal daselbst zu Mittag speisen, beabsichtige ich sofort auf mehrere Jahre an einen tüchtigen Gastwirth zu verpachten, und ersuche Pachtlustige, sich entweder persönlich oder in portofreien Briefen bei mir zu melden.

Pinne den 21. Juli 1838.

W e i ß, Posthalter.

Breite Straße No. 109. ist von Michaeli c. ab ein geräumiger Laden nebst Kellern zu vermieten. Näheres beim Wirth, eine Treppe hoch.

Ein frischer Transport acht bairisches Lagerbier ist angekommen und in Original-Gebinden von 60 bis 200 Quart, auch in kleineren Gebinden von $7\frac{1}{2}$ bis 30 Quart, so wie im einzelnen zu haben bei Julius Heinisch, alten Markt Nr. 91.

Donnerstag den 9. d. M. werde ich ein großartiges Blumen-Basen- und Bouquet-Feuwerk, nach Wiener Art, im Garten des Herrn Rubicki, Gartenstraße No. 4., veranstalten.

Bei meinem letzten Fronten-Feuwerk in der Plantage habe ich mit Mißfallen bemerkt, daß eine sehr beträchtliche Anzahl Zuschauer viele Feuerfiguren deshalb nur von der Rückseite sehen konnten, weil sie sich jenseits des Grenzgrabens aufgestellt hatten. Die Plätze dort sind zwar sehr wohlfeil, weil sie nicht kosten, man hat aber von dort doch eine gar zu schlechte Aussicht. Um diesem abzuwehren, habe ich obiges Lokal gewählt.

Schmidt, Kunst-Feuwerker.

N a m e n der K i r c h e.	Sonntag den 5ten August 1838 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 27. Juli bis 2. August 1838 sind:					
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:	
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	Paare:	
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Superint. Fischer	Hr. Div.-P. Dr. Ahner	4	9	4	3	1	
Evangel. Petri-Kirche	= Conf. R. D. Dütsche	—	—	—	—	—	—	
Garnison-Kirche	= Div. Pred. Hoyer	—	—	1	2	1	—	
Domkirche	—	—	—	—	—	—	—	
Pfarrkirche	= Mans. Zeyland	—	2	1	—	1	2	
St. Adalbert-Kirche	= Probst Urbanowicz	—	2	2	3	1	1	
Bernhardiner = Kirche (Par. St. Martin.)	= Probst v. Kamienski	—	2	3	1	1	1	
Franzisk. Klosterkirche (Par. St. Roch.)	—	—	—	—	—	—	—	
Dominik. Klosterkirche	= Pred. Krajenski	= Prior Scholtz	—	—	—	—	—	
Kl. der barmh. Schwesl.	= Probst Dymiewicz	—	—	—	—	—	—	
			Summa	10	16	10	7	5